

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

leben Sie, um zu arbeiten oder arbeiten Sie, um zu leben? Ist Ihr Job reine Existenzsicherung oder gibt er Raum zur Selbstverwirklichung?

Wie überall auf der Welt, so macht auch in Deutschland und Tansania Arbeit einen Großteil des Lebens aus. Sie bestimmt den Alltag, und (bestenfalls) ermöglicht der Verdienst, zu wohnen, zu essen und vieles mehr. Welchen Beruf wählen, welche Berufung spüren wir? Und warum arbeiten wir? All diese Fragen waren maßgebliche Motivation für unser Online-Seminar „Ein gutes Leben für alle – Arbeit in Tansania“ im März dieses Jahres, ebenso für die Gestaltung des vorliegenden HABARI. Die Vorträge des Studientags können Sie übrigens auf unserem YouTube- und auch dem Spotify-Kanal nachhören!

Welche Rolle „kazi“ (Arbeit) in der Kolonialzeit, während der Vereinigung zur unabhängigen Republik, dann in Nyereres sozialistisch geprägtem Gesellschaftsmodell Ujamaa oder heutzutage spielt, haben Anna Mehlhorn, Karin Pallaver und Arnold Kiel zusammengetragen. Die Marketingmanagerin Ndimbumi Msongole und die Kleinunternehmerinnen Martha und Raisa geben Einblick in die Zukunft der Arbeit – Stichworte New Work, Digitalisierung, Start-Up-Mentalität.

Es ist wichtig, Arbeit nicht nur als Lohnwerb zu verstehen, sondern auch Fürsorgearbeit („Care-Arbeit“) dazuzuzählen, also Kindererziehung, Alten- und Krankenpflege, Kochen, Putzen, Waschen. Den Diskurs um Kindererziehung zwischen „malezi“ (Beibringen von Moral und Manieren) und „matunzo“ (Zugang zu Nahrung, Obdach und Bildung) beschreibt Hannah Schild; und Angela Shirima von der NGO „Light for Domestic Workers“ schildert die oft beklagenswerte Situation von Hausangestellten.

Denn Arbeit hat auch unschöne Seiten – wie die Beiträge von Elisabeth Steine-Paul und Henriette Seydel zeigen. Aufgrund mangelnder Qualifikation und eines angespannten Arbeitsmarktes sind viele Tansanier*innen – darunter zahlreiche, auch jüngere Kinder – gezwungen, unter unwürdigen oder gesundheitsgefährdenden

Bedingungen zu schaffen, um sich und ihre Familien ernähren zu können. Vor allem Jugendliche, Frauen in ländlichen Gebieten und Menschen mit Behinderung leiden überdurchschnittlich oft unter Arbeitslosigkeit, Diskriminierung und Menschenrechtsverletzungen.

Wie es anders gehen kann, offenbart das Interview von Lena-Luise Mattmüller mit Neema Crafts, einer kirchlichen Initiative, die Menschen mit Behinderung in den Arbeitsmarkt integriert und neben handwerklichen Stätten auch ein Café in Iringa betreibt, in dem ausschließlich gehörlose Menschen tätig sind.

Zu einer guten Work-Life-Balance gehört – wie wir finden – die Beschäftigung mit dem HABARI-Magazin. Dass Sie neue Einsichten gewinnen, Überraschendes entdecken, sich über Ungerechtigkeiten empören, hofft von Herzen

Henriette Seydel
im Namen der HABARI-Redaktion